

# Lk 1,56-66

## 1 Theologische Gedanken

- 57) Elisabeth gebar einen Sohn: Das ist mehr als nur die Erfüllung des Kinderwunsches. Damit erfüllt sich die Verheißung des Engels!
- 58) Die Freude der Nachbarn und Verwandten ist ebenfalls Erfüllung des Engelwortes.
- 59) Zacharias wird zunächst nicht gefragt. Die Verhandlungen finden mit Elisabeth alleine statt. Man muss ihn später erst mit einem Zeichen herbeirufen. Das fällt um so mehr auf, wenn man bedenkt, wie solche religiösen Bräuche – wie die Beschneidung – in den Händen der Väter liegen, zumal eines Priesters.

- Beschneidung:

Technisch gesehen handelte es sich um einen operativen Eingriff, nämlich um die Entfernung der Vorhaut am männlichen Glied.

Johannes der Täufer (und Jesus) wurde, wie allgemein üblich, am 8. Tag nach seiner Geburt beschnitten; damals war mit der Beschneidung die Namensgebung verbunden.

Mit dem Neuen Bund durch Jesus Christus war die Beschneidung nicht mehr notwendig.

- 60) In der Regel erhalten die Jungen den Namen des Großvaters. Hier soll der Sohn wohl den Platz des verstummten Vaters einnehmen.  
Elisabeth aber besteht darauf und weicht nicht davon ab, dass der Junge Johannes heißen soll. Sie kennt also die Verheißung Gabriels.

- 62) Jetzt soll doch Zacharias ein „Machtwort sprechen“.

- 63) Zacharias fordert eine kleine Wachstafel (dass die Priesterschaft schriftkundig ist, darf uns nicht verwundern!), in die er mit einem kleinen Griffel 2 Worte (hebräisch) eingräbt: Sein Name ist Johannes.

Was muss in Zacharias vorgehen, wenn er diesen Namen nennt? Die Erscheinung muss noch einmal vor Augen treten. Freude über die Erfüllung der Verheißung wird ihn erfüllt haben. (Aber war da nicht noch ein Wermutstropfen? Sollte nicht die Stummheit nur solange währen, bis dies alles erfüllt wäre. Hat ihn Gott vergessen?)

- Verwunderung bei den Anwesenden: Hier wird die Tradition gebrochen. (Weitere Ausnahmen sind uns auch aus der Bibel bekannt.)

Wichtig für uns: Gottes Wort steht über lieb gewordenen Traditionen!

- 64) Jetzt ist alles erfüllt! Die Stummheit musste bis zur Namensgebung dauern. Gott steht treu zu seinem Wort. Und auch Zacharias hat sich ganz unter die Verheißung gebeugt!

Jetzt kann er von dem erzählen, was er erlebt hat und er tut's! Jetzt kann er mit seinen Lippen Gott die Ehre geben und er tut's! Und wir?

- 65) Diese Geschichte macht nun die Runde. Aber wie? Ist sie Tratsch oder ehrfürchtiges Staunen? Man kann diese beiden Arten an ihrer Folge unterscheiden! Mündet diese Erzählung im Lob Gottes oder nicht!

Das gilt auch für alle Zeugnisse, die wir heute geben und weitererzählen!

- 66) Die Menschen hier nehmen sich die Geschichte zu Herzen (Sitz der tiefen Erkenntnis – mehr als ein gelerntes theoretisches Wissen). Sie ahnen, dass hier noch Größeres werden wird!

## 2 POZEK

### 2.1 Personen

- Elisabeth

Sie war im Grunde zu alt um noch ein Kind zu gebären. Deshalb hat sie ihre Schwangerschaft bis zum 5. Monat geheim gehalten. Heute würde man in Anbetracht des Alters von einer Risikoschwangerschaft sprechen. Maria war ihr hier wohl eine große Hilfe.

- Zacharias

Zacharias steht hier auffällig im Hintergrund. War er bereits so alt, dass er auch eine gewisse Schwäche an den Tag legte?

Wo ist er, der Priester zunächst bei der Namensgebung?

- Johannes: Gott ist gnädig

In seiner Gnade hat Gott den beiden alten Leutchen noch ein Kind geschenkt, das zugleich zum wichtigen Wegbereiter des Herrn werden sollte!

- Nachbarn und Verwandte

- (Maria)

Nachdem Maria im 6. Monat der Elisabeth die Engelsbegegnung hatte, ist sie darauf (Tage, Wochen später) zu Elisabeth gezogen. Nach Lk 1,56 bleibt sie dort etwa 3 Monate. Irgendwie steht die Rückkehr der Maria im Zusammenhang der Entbindung (6+3=9. Monat) der Elisabeth. Maria war wohl für Elisabeth in den Tagen der höchsten Schwangerschaft, der Entbindung und den ersten Tagen danach eine große Hilfe für Elisabeth, das ist jedenfalls aus den Terminangaben zu schließen!

Für Maria selbst, als einem unerfahrenem Teenie, war die Geburtsvorbereitung und die Geburt sicher eine Lehre für die eigene Geburt!

## 2.2 Ort

Die Tradition nennt Ein Kerem als den Heimatort von Zacharias und Elisabeth. Ob das Haus des alten Priesterehepaars eher einem kleinen Palast glich oder einem einfachen Haus ist nicht klar.

(Hier muss der Erzähler seine Entscheidung fällen!)

## 2.3 Zeit

Zu den Berechnungen aus den Angaben der Schwangerschaft geht hervor, dass Maria wohl an dieser Stelle noch dabei gewesen sein wird, s. o.

Es ist eine Zeit der Erfüllungen:

- V. 58 Freude
- Das Kind, ein Sohn
- Johannes, der Name
- nach der Erfüllung all dessen, was der Engel verheißen hat, kann auch der Vater Zacharias wieder sprechen – nach der Verheißung!

## 2.4 Ereignisse

- Die Zeit der Schwangerschaft der Elisabeth, Maria bei ihr, unter die Arme greifend!
- Geburt – ein Sohn nach der Verheißung (noch ohne Name!)
- Freude (bes. wenn man das Wunder-bare daran bedenkt)
- Beschneidung am 8. Tag (inkl. Namensnennung)
- Diskussion über den künftigen Namen
- Herbeiwinken des Zacharias
- Zacharias lässt sich eine kl. Tafel bringen und schreibt auf
- Er kann wieder reden und lobt!!!
- Nachdenken bei denen, die es erleben und denen, die davon hören

## 2.5 Kernaussagen

- Gott hält und erfüllt sein Wort!
- Wer Gottes Treue erlebt, kann am Ende nur Gott loben
- Gott führt alles gut hinaus, auch wenn es lange dauern kann! – wir dürfen darauf vertrauen, dass er es recht macht!

# 3 Erzählung

## Problemanzeige:

Wieder haben wir es hier mit einer Erzählung zu tun, bei der die Handlung im Vergleich zur Rede nachgeordnet ist, d. h., hier passiert nur ganz wenig! Dialoge sind aber in aller Regel nicht so interessant wie Handlungen. Hinzu kommt, dass es viele Kinder gibt, die diese Geschichten schon sehr gut kennen, und andere, denen diese Geschichten völlig fremd sind. Beiden gilt es hier gerecht zu werden.

## Mögliche Hilfen aus dem Dilemma:

- Nacherzählen aus der Sicht der Maria
- Ein Dialog zwischen zwei Außenstehenden (Haustiere?)
- Für Insidergruppen: Verfremdung, Namensnennung lange hinauszögern!!!
- Für Erstbegegnungen mit dem Text: Schlichte Nacherzählungen!
- Wo immer möglich, Veranschaulichen!
  - Selber beim Erzählen ins Spiel treten!
  - Rillenbrett
  - Szenen nachstellen mit Figuren (Biegepüppchen, Egli-Figuren, etc.)

## 3.1 Für die Jüngeren

Erzählen mit Bildern:

Vgl. H. Giebeler, Der Heiland wird geboren (Bilder in der Reihenfolge: 7, 8, 9, 4, 6.)  
oder Kees de Kort, Bibelbilderbuch 3 (Bilder in der Reihenfolge: S.20f, 22, 23, 16, 25, 26.)

Erzählen mit Figuren, s. o.

## 3.2 Versuch einer eigenen Erzählung:

**Rückblick – oder, was bisher geschah...**

Hier geht es vor allem um Elisabeth und Zacharias (Vor-letzte Geschichte!!!). Wenn möglich an Hand von Bildern wiederholen (lassen). Das ermöglicht ein visuelles Verstehen derer, die nicht da waren und das Gesagte wird durch die Bilder gegliedert und vertieft!

## Maria bei Elisabeth und Zacharias

- **3 Monate ist nun Maria schon bei Elisabeth**

Maria ist nun schon fast 3 Monate bei Tante Elisabeth und Onkel Zacharias zu Besuch. Sie hilft den beiden alten Leutchen wo es nur geht. Und es gibt viel zu tun! Tante Elisabeth ist nun in der letzten Zeit ihrer Schwangerschaft. Ihr Bauch ist dick und groß und kugelrund!

Elisabeth und Zacharias sind glücklich, auch wenn es nicht immer ganz einfach ist. Gott hat hier ein Wunder getan! Und durch einen Engel hat er dieses Wunder angekündigt!

Für Elisabeth ist es nicht einfach, schwanger zu sein im hohen Alter. Denn so eine Schwangerschaft ist auch sehr anstrengend, besonders, wenn man schon so alt ist wie Tante Elisabeth.

Und für Zacharias ist es nicht einfach stumm zu sein. Kein Wort mehr über die Lippen zu bringen.

Aber, Gott sei Dank, greift ihnen nun Maria unter die Arme. Nun ist ja Maria im Haus. Sie hat die Hausarbeit übernommen: Mehl mahlen und Brot backen, kehren und waschen, Besorgungen erledigen usw.

Sie erleben, wie Gott sie auch jetzt nicht im Stich lässt, dass er ihnen sogar Maria geschickt hat!

## Maria erlebt die Geburt des kleinen Johannes

- **Und dann: Der große Tag...**

Kindergeschrei ist im Hause des Zacharias und der Elisabeth! Das was keiner mehr für möglich gehalten hat, ist nun da!

Das, was die beiden sich Jahrzehnte lang so sehnsüchtig gewünscht haben, gibt es nun in ihrem Haus, ein Kind, ein Junge!

Gott hat ihre Gebete erhört! Den Beweis halten sie nun in den Händen! Den Beweis dafür, können sie nun an ihr Herz drücken! – Gott sei Dank!

Das ist eine Freude und ein Jubel bei den beiden Alten! Elisabeth singt den ganzen Tag! Zacharias freut sich nicht weniger, auch wenn er seiner Freude keinen Ausdruck geben kann. Er kann seine Freude nicht sagen, er kann nicht singen – aber man sieht sie ihm an!

Aber nicht nur die Beiden freuen sich und mit ihnen Maria...

- **Unbeschreibliche Freude über den kleinen Jungen**

Wie es der Engel Zacharias vorhergesagt hatte, so freuen sich tatsächlich auch alle Nachbarn und Verwandten mit diesem alten Ehepaar, dass Gott ihnen in ihrem Alter doch noch ein Kind geschenkt hat.

Alle kommen sie nun, um das Wunder zu sehen! Manchmal gibt's kaum noch Platz zum Stehen in dem kleinen Haus. Alle wollen sie dieses Kind sehen, das Gott dem alten Priesterehepaar noch in ihrem Alter geschenkt hat.

Ein gesunder Junge! Wie schön! Wie großartig! Welch ein Wunder!

Was Gott wohl mit ihm noch alles vor hat? Oder warum sollte er sonst dieses Wunder tun?, so fragen sich die Nachbarn und Bekannten.

- **Das Fest der Beschneidung und Namensgebung**

Am 8. Tag versammeln sich dann alle Freunde und Verwandte, die in der Nähe wohnen, bei Zacharias und Elisabeth.

So ist es üblich. Sie wollen alle dabei sein, wenn das Fest der Beschneidung und Namensgebung gefeiert wird.

Dicht an dicht stehen sie gedrängt im Haus. Es geht laut zu. Alle reden sie durcheinander. Diese Geburt gibt viel Gesprächsstoff!

### **Streit um den Namen!**

- **Zacharias soll er heißen!**

Maria tritt gerade in den Innenhof des Hauses, wo alle Gäste versammelt sind und will ihnen etwas Wasser zur Erfrischung bringen. Da tut sich eine ältere Frau hervor und meint sehr bestimmend: „Unser armer Zacharias ist stumm. Aber nun hat er ja einen Erben bekommen. Sein Sohn soll einmal seine Stelle einnehmen. Deshalb soll das Kind Zacharias genannt werden.“

Aus dem Hintergrund hört man leise und vorsichtig eine Stimme: „Das Kind soll nach seinem Vater und nicht nach seinem Großvater genannt werden?“

Wieder ist es die alte Frau, die laut und bestimmend antwortet: „Zacharias soll das Kind heißen!“ Und um ihren Worten noch etwas Nachdruck zu verleihen, fügt sie hinzu: „Zacharias – Gott gedenkt! Gott hat unserer beiden Freunde Zacharias und Elisabeth in ihrem Alter noch gedacht! Auch deshalb soll das Kind diesen Namen tragen!“

Die anderen Gäste tuscheln und stimmen diesem Vorschlag zu: „Zacharias soll das Kind heißen, Gott gedenkt!“

- **Johannes solle er heißen**

Doch plötzlich steht Elisabeth auf. Sie drängt sich nach vorne. In ihrem Arm der Junge!

Jetzt erhebt sie die Stimme so, dass es alle hören können: „Nein! Der Junge soll Johannes genannt werden!“

Alle sperren Mund und Ohren auf: Johannes – Gott ist gnädig!

Wieder ist es die ältere Frau, die den Mund nicht halten kann: „Ein schöner Name, gewiss, aber ich kenne keinen in unsrer Verwandtschaft, der jemals Johannes geheißten hätte.“

„Wie nun, Johannes oder Zacharias?“ Jetzt geht es rund unter den Gästen. Die Verwirrung ist perfekt! Alle reden sie durcheinander: „Zacharias natürlich!“ „Nein, Johannes!“

Maria ist hin- und hergerissen. Wie wird das nur einmal bei ihrem Kind werden. Einen Jesus gibt es in ihrer Verwandtschaft auch nicht. Werden sie sich auch alle so um den Namen streiten? Aber Gott hat doch schon längst einen Namen festgelegt!

Noch einmal meldet sich Elisabeth zu Wort. Es wird ruhig. Alle starren sie voller Spannung auf die Alte mit ihrem Kind in den Armen. „Dieses Kind wird Johannes genannt, basta!“

- **Zacharias muss her!**

Da erhebt sich ein alter Mann. Alle Blicke richten sich nun erwartungsvoll auf ihn. Er sagt: „Holt Zacharias her. Er soll entscheiden, wie sein Sohn heißen soll. Er hat das letzte Wort!“

Zacharias? Aber natürlich! Dass aber auch keiner schon früher auf diese Idee gekommen ist. Der Vater soll entscheiden! Er, der Priester!

– Aber wie soll Zacharias einen Namen nennen? Er ist doch seit seinem letzten Tempeldienst vor 9 Monaten stumm. . .

Alle drehen sich nun um und schauen hinüber zu Zacharias, der aus der Ferne den Namensstreit aufmerksam verfolgte.

Zacharias winkt der Maria. Maria weiß sofort Bescheid. Zacharias braucht jetzt seine kleine Wachstafel und den Griffel, damit er den Namen in das Wachs einritzen kann. Schon oft hat Maria in den letzten Wochen diese Wachstafel für Zacharias geholt, wenn dieser seiner Elisabeth irgendetwas Wichtiges mitzuteilen hatte.

- **Zacharias schreibt den Namen auf**

Zacharias nimmt das Schreibwerkzeug aus Marias Händen. Alle drängen sich nun um Zacharias. Jeder will es als erstes sehen, wie Zacharias seinen Sohn nennen wird. Und Zacharias schreibt langsam und mit großen Buchstaben: „Sein Name soll sein: Johannes.“

Und er fügt hinzu, so, dass es jeder verstehen konnte: „Ja, Johannes soll er heißen!“

Maria ist die Erste, die kapiert, was da vor sich geht. Sie umarmt und drückt ihren Onkel und jubelt: „Onkel Zacharias, Gott sei gelobt, du kannst wieder reden!“

Und auch Zacharias begreift erst jetzt: „Halleluja, ich kann wieder reden. Es ist, wie es der Engel Gabriel versprochen hat: Ich soll solange stumm sein, bis alles genau so eintreffen wird, wie es der Engel vorausgesagt hatte. Das war das göttliche Zeichen! Halleluja! Gott hat recht behalten und Gott hat alles so wunderbar gut gemacht.“

## **Jubel**

- **Zacharias jubelt**

Zacharias hebt die Arme in die Höhe und lobt Gott für alles, was er getan hat. Er dankt und preist Gott und jubelt laut, er tanzt und singt! Welch ein Tag!!!

Der Namensstreit ist nun vergessen. Für alle ist klar: Das ist Gottes Wille, dass dieser Junge Johannes heißen soll!

- **Jubel und Gotteslob im ganzen Haus**

Alle loben sie Gott und feiern mit Zacharias und Elisabeth.

Jawohl, Gott hat ein Wunder getan! Gott will, dass dieses Kind Johannes heißt, Gott ist gnädig! Es stimmt, Gott ist wahrhaftig gnädig!

Ein langes Fest muss jetzt gefeiert werden! Gründe zu feiern, gibt es genug:  
Johannes, das Kind und Zacharias, der wieder reden kann und eine überglückliche  
Elisabeth!

Ein Gesprächsthema aber wird beherrschend: „Was wohl aus Johannes werden wird?  
So viele Wunder! Gott muss schon etwas besonders Großes mit ihm vorhaben. . .“

## **Nach dem Fest**

- **Alltag kehrt ein**

Nach diesem Tag kehrte wieder ein wenig Ruhe im Haus ein.

– Obwohl, der kleine Johannes hält seine Eltern ganz schön auf Trab! –

- **Fragen**

Maria hat sich von Onkel Zacharias jetzt noch ganz genau erzählen lassen, wie das  
damals war, als ihm im Tempel der Erzengel Gabriel erschienen ist!

Denn sie hatte ja auch eine Begegnung mit Gabriel!

- **Maria muss zurück nach Nazareth**

Nach einigen Tagen macht sich nun Maria auf den Nachhauseweg. Sie muss nun  
wieder zurück nach Nazareth. Zurück zu ihren Eltern. Zurück, um die Hochzeit mit  
Josef vollends vorzubereiten.

Sie weiß noch immer nicht, wie Josef, wie ihre Eltern, wie die Verwandten und  
Nachbarn auf ihre Schwangerschaft reagieren werden.

Werden sie verstehen können, dass Gott hier noch ein größeres Wunder vollbrachte,  
als bei Tante Elisabeth und Onkel Zacharias?

Aber Maria hat bei Zacharias und Elisabeth gesehen, Gott steht zu seinem Wort!  
Es kommt alles genau so, wie er es durch den Engel Gabriel hat verkündigen lassen.

Gott wird alles zum Guten führen. Dies zu wissen, macht ihr Mut.



## 4 Vertiefung

- Die Geschichte anhand Bilder noch einmal nacherzählen lassen  
(Vgl. H. Giebeler, Der Heiland wird geboren<sup>1</sup>  
und Kees de Kort, Bibelbilderbuch 3<sup>2</sup>)
- Mit eben diesen Bildern (verkleinern und auf Karton kleben) ein Memory gestalten!
- Malen/Ausmalen

- **Die Geschichte mit dem Stressfaktor**

Zwei Mannschaften sitzen sich gegenüber. Am anderen Raumende steht ein Stuhl. Immer zwei gegenüberstehende Kinder erhalten dasselbe Wort aus der Geschichte (Maria, Josef, Engel, Hirte. . .).

Jetzt beginnt man eine Geschichte zu erzählen/vorzulesen, in der wild und wahllos verstreut diese Begriffe auftauchen. Immer wenn einer dieser Begriffe auftaucht, müssen die entsprechenden Kinder versuchen, den Stuhl zu ergattern. Welche Gruppe ist am Ende der Geschichte Sieger?

- Zacharias schreibt auf eine Tafel

Hier eignen sich Rätselspiele an einer *Tafel*:

- Galgenmännchen

Ein Wort/Satz zur Erzählung mit einer best. Anzahl von Buchstaben durch Striche pro Buchstaben ist zu erraten. Gruppe A tippt einen Buchstaben, kommt er darin vor gibt passiert nichts, tippt sie daneben gibt es einen Strich (eigentlich hin zum Galgen, aber lieber nach anderem Symbol suchen und einen richtig getippten Buchstaben belohnen!) und die nächste Gruppe kommt dran. Solange, bis Wort/Satz erraten ist.

- Pantomime

- Montagsmaler

- Dalli Klick

Mitarbeiter malt Teile eines Bildes an die Tafel. Welche Gruppe errät zuerst, was es werden soll.

(Das muss genau überlegt sein.) Dann gibt beim Erraten nach dem ersten Teilbild 5 Punkte, beim zweiten 4 Punkte u. s. w.

- Namen-Rätsel

- Buchstabengewirr (usalpu = Paulus)

- Was bedeutet dein Namen?

Im Internet gibt es viele Seiten zur Namensbedeutung. Kindern bereitet es z. T. große Freude auf einem Laptop nach der Bedeutung ihres Namens zu suchen!

- Türschilder mit dem eigenen Namen machen, z. B. mit Wachs überzogene Holztäfelchen (3x6cm).

---

<sup>1</sup>Bilder in der Reihenfolge: 7-9+4+6.

<sup>2</sup>Bilder in der Reihenfolge: S.20f, 22, 23, 16, 25, 26.